

Anlage 4: zur Vorlage Nr.: B16/0454 des Stuv am 01.12.2016

Betreff: Bebauungsplan Nr 313 Norderstedt "Nördlich Willy-Brandt-Park"

Hier: Tabelle: Abwägungsvorschlag über die Anregungen Privater

Bebauungsplan Nr. 313 Norderstedt "Nördlich Willy-Brandt-Park"

Stadt Norderstedt

Amt für Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr
Fachbereich Planung

Frühzeitige Öffentlichkeitsbeteiligung gem. § 3 (1) BauGB
Stand: 02.11.2016

Lfd. Nr.	Schreiben von/ vom	Anregung	Abwägungsvorschlag	berücksichtigt	Teilweise berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Kenntnisnahme
1.	12.10.2016	ich beziehe mich auf die Veranstaltung zum Bebauungsplan Nr. 313 (Nördlich Willy-Brandt-Park) am 19.9.16 in der Aula des Coppers-Gymnasiums. Wir begrüßen den Bau eines Bildungshauses sowie insbesondere den von Mietwohnungen. In unserer täglichen Beratungsarbeit sind wir unmittelbar mit den Auswirkungen der miserablen Wohnungsmarktsituation konfrontiert. Tatsache ist, dass Menschen mit sehr geringem Einkommen kaum noch angemessenen Wohnraum finden und deshalb unter äußerst prekären Umständen leben müssen Auch stimme ich mit Ihnen überein, dass eine exzessive Flächennutzung für Parkraum wegen der sehr guten ÖPNV Anbindung nicht notwendig ist. Wir halten das Recht auf Wohnung für elementarer als das Recht auf einen Autoparkplatz! Darüber hinaus sind wir sehr erleichtert zu erfahren, dass unsere Einrichtung TAS in allen vorgestellten Varianten nicht von den geplanten Bauvorhaben tangiert wird! Nach Verlegung/Neubau des Gebäudes im Jahr 2007 können wir auf nunmehr neun Jahre Erfahrung am Standort Lütjenmoor 17A zurückblicken und	Wird zur Kenntnis genommen.				X
			Eine Verlagerung oder Verlegung der Tagesaufenthaltsstätte ist i.V.m den Planungszielen des Bebauungsplanes nicht beabsichtigt.				

Lfd. Nr.	Schreiben von/ vom	Anregung	Abwägungsvorschlag	berücksichtigt	Teilweise berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Kenntnisnahme
		resümieren: Es gibt in Norderstedt keinen besseren Standort für die TAS als den bestehenden! Wir pflegen sehr gute Beziehungen zum nachbarschaftlichen Umfeld. Es sind keine Beschwerden an uns herangetragen worden. Vielmehr erleben wir Neugier ("Was machen Sie hier?"), Zustimmung ("Finde gut, dass es die TAS gibt!") und Unterstützung durch Sachspenden aus der Bevölkerung. Auch unsere Gäste fühlen sich wohl hier. Einerseits ist die Einrichtung sehr gut erreichbar, andererseits schirmen die umliegenden Grünbereiche das Gebäude angenehm ab, so dass sich unsere Klientel geschützt und nicht wie auf einem Präsentierteller fühlt. Eine andere Frage ergibt sich aus dem Zustand des Gebäudes selbst. Die Containerelemente sind nunmehr 14 Jahre alt. In Folge unzureichender Isolation hat in kalten Wintern Kondenswasser mehrfach zu Schäden im Fußboden geführt, was kostspielige Reparaturen erforderlich machte. Darüber hinaus bringen stetig steigende Gästezahlen das Gebäude an seine Platzgrenzen. Deshalb sehen wir in den nächsten Jahren Notwendigkeit für eine Erweiterung bzw. Aufstockung des Gebäudes. Zunächst jedoch bitten wir Sie herzlich, den Standort der TAS im Lütjenmoor 17 A zu	Evtl. erforderliche bauliche Veränderungen des Gebäudes sind losgelöst vom Bebauungsplanverfahren zu entscheiden.				

Lfd. Nr.	Schreiben von/ vom	Anregung	Abwägungsvorschlag	berücksichtigt	Teilweise berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Kennzeichnung
		schützen und zu erhalten.					
2.	31.10.2016	im Zusammenhang mit dem Bauvorhaben 313 nördlich Willy Brandt Park hatten wir ja bereits kommuniziert. Uns ist sehr wichtig, dass die TAS ihren Standort behält, was ja in den bisherigen Entwürfen auch so vorgesehen ist. Vielleicht ist für Ihre Planung wichtig zu wissen, dass sämtliche Hausanschlüsse unseres Gebäudes bei der Bücherei angedockt sind. Für Fragen dazu stehen wir gern zur Verfügung.	Wird zur Kenntnis genommen. Siehe zu Pos. 1				X
3.	18.10.2016	wie bereits in der Info-Veranstaltung am 19. September von den meisten Bürgerinnen und Bürgern, so auch von mir, begründet zum Ausdruck gebracht, ist das Planungsziel der „Sicherung von Wohnbauflächen in zentraler Lage“ innerhalb dieses B-Plangebietes abzulehnen und in allen vier vorgestellten Varianten zu streichen. Desgleichen sollte dieses Planungsziel bei der Ausschreibung eines Architektur-Wettbewerbs in der Liste der Vorgaben entfallen. Die Planung eines komplexen, zukunftsgerichteten Bildungshauses mit VHS und neuer Stadtbücherei auf dem Grundstück der bestehenden Bücherei — also nur wie bei den Varianten 1 und 2 - wird sehr begrüßt und sollte gestalterisch und von den Nutzungen her eng mit	Wird nicht berücksichtigt. Aus fachlicher Sicht ist der Standort aufgrund der zentralen Lage, der direkt benachbarten Einkaufsmöglichkeiten mit ZOB und der U-Bahn-Haltestelle Garstedt, den in fußläufiger Erreichbarkeit befindlichen sozialen Infrastruktureinrichtungen und des unmittelbar angrenzenden Willy-Brandt-Parks bestens geeignet für die Schaffung weiterer Wohnraumangebote. Entsprechend wird auch an den bisher vertretenen Absichten festgehalten, ein Wohnungsbauprojekt zum Gegenstand des anstehenden Wettbewerbsverfahrens zu machen. Hier soll in einem „Ideenteil“ die Verträglichkeit eines neuen			X	

Lfd. Nr.	Schreiben von/ vom	Anregung	Abwägungsvorschlag	berücksichtigt	Teilweise berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Kennzeichnung
		der Umgebung, vor allem mit den Grünflächen, verzahnt werden im Sinne eines Campus-Charakters. Sämtliche Grünflächen incl. Adenauerplatz bedürfen einer planmäßigen Erneuerung und besseren Nutzbarmachung, z.T. auch der Auslichtung des zu dichten Baum- und Strauchbestandes. Begründung: Im Bereich des Herold-Centers besteht bereits eine solche Massierung von überwiegend hässlichen Hochhausbauten, dass ein weiteres siebengeschossiges Wohngebäude hier stadtgestalterisch, funktionell und verkehrstechnisch mit Rücksicht auf die hier wohnenden Menschen nicht mehr verträglich wäre. Das sollte den Leuten hier nicht angetan werden! Bisher in diesem Bereich gemachte Fehler können nicht durch neue Fehler korrigiert werden. Die Notwendigkeit, überall mehr Wohnraum zu schaffen, ist berechtigt und wird anerkannt — aber nicht hier! Erstens sind in Norderstedt sowieso viele neue Wohngebiete geplant oder im Bau und zweitens muss jeder neue Standort sorgfältig unter allen denkbaren Gesichtspunkten abgewogen werden. In diesem Fall handelt es sich um einen besonders heiklen, ja neuralgischen Bereich, der wegen seiner bisherigen Entwicklung unter intensiver Beobachtung der Bürgerinnen und Bürger steht. Es dürfen hier keine weiteren Fehler gemacht	Wohnungsbaukörpers mit der Bildungseinrichtung einschl. der freiraumplanerischen Anforderungen und der umgebenden Wohnbebauung nachgewiesen werden. Ferner befinden sich die Flächen in städtischer Hand. Vor dem Hintergrund des hohen Wohnraumbedarfs in der Metropolregion Hamburgs könnten im Zuge eines Grundstücksverkaufs alle seitens der Stadt Norderstedt selbst gesteckten Leitideen für nachhaltiges Bauen vertraglich gesichert, umgesetzt werden.				

Lfd. Nr.	Schreiben von/ vom	Anregung	Abwägungsvorschlag	berücksichtigt	Teilweise berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Kennzeichnung
		werden, indem die wenigen Grünflächen, die es in diesem dichtest besiedelten Stadtteil Norderstedts ohnehin nur gibt, weiter verringert bzw. durch ein zusätzliches Hochhaus in ihrer Erlebnisqualität eingeengt werden, wie zuletzt durch das Hochhaus Ecke Lütjenmoor/Stichstraße („Koloß“) passiert. Garstedt-Zentrum ist mit fußläufig erreichbaren Grünflächen und Spielplätzen nachweislich unterversorgt. Das jetzige Erscheinungsbild der Grünflächen im Plangebiet einschließlich der Spielplätze ist unbefriedigend und das Ergebnis weit zurückliegender baulicher Maßnahmen sowie einer derzeit schlechten Pflege. Der ganze Bereich wirkt vergessen und vernachlässigt, obwohl der ursprünglich attraktiv gestaltete Spielplatz immer noch zu den am meisten frequentierten Spielplätzen dieser Stadt zählt. Seine intensive Nutzung zeigt, dass er im Grunde viel zu klein ist. Weitere Spielplätze gibt es weit und breit nicht. Der Bolzplatz wird auch stark genutzt. Die derzeitige Brache-Optik dieser Flächen darf nicht dazu verleiten, sie für hochbauliche Zwecke zu verbrauchen, sie sozusagen ökonomisch besser zu verwerten, nein, im Gegenteil, sie ist eine Aufforderung, nicht alles mit ökonomischen Maßstäben zu bemessen, sondern diese wenigen Freiflächenquadratmeter als etwas Kostbares zu schützen und sie gestalterisch für ihre wirkungsvollere Nutzung aufzuwerten.	Losgelöst von den hochbaulichen Projekten wird eine deutliche Aufwertung und Attraktivierung der im Plangebungsbereich befindlichen Freiräume angestrebt. Sollte planungsbedingt eine Inanspruchnahme der vorhandenen Erholungs und Spielraumangebote unvermeidbar sein, müssten Ersatzangebote im direkten Umfeld bereitgestellt werden. Auch dies wird Gegenstand des anstehenden Wettbewerbs.				

Lfd. Nr.	Schreiben von/ vom	Anregung	Abwägungsvorschlag	berücksichtigt	Teilweise berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Kennzeichnung
		Ich bin seit 1975 mit der Verbesserung und „Verschönerung“ der Herold-Center-Umgebung befasst gewesen, weil der damalige Bürgermeister Embacher darauf größten Wert legte gerade wegen der Kritik an dessen Hässlichkeit und verfehlten Erschließung. Er wollte Bäume in der kahlen Europaallee haben, daraus ist die Platanenallee entstanden. Die Baumstandorte wurden vorher bereits durch Sommerblumenbeete markiert (s. Foto von meinen Gärtnern und mir 1975). Für den Adenauerplatz, der zuvor als Parkplatz gedient hatte, wurde ein Gestaltungswettbewerb veranstaltet. Das Ergebnis war eine interessante künstlerische Arbeit, die jetzt aber kaum noch zu erkennen ist. Der Platz sollte Aufenthaltsqualität erhalten. Die Flächen nördlich und südlich des Bolzplatzes sollten Spiel- und Tobeflächen sein, sind aber jetzt total verwildert und der Umgebung nicht angemessen. Der jetzige Willy-Brandt-Park konnte erst in den neunziger Jahren verwirklicht werden, nachdem die Wünsche nach hochbaulichem Zugriff größtenteils abgewehrt werden konnten. Auch an der Berliner Allee ist von der damaligen Grünflächenabteilung versucht worden, die Front mit Bäumen in Großkübeln zu verbessern. Inzwischen hat die Berliner Allee mit erheblichem Aufwand ein befriedigendes Gesicht erhalten. Der Neubau eines großzügigen Komplexes für ein zukunftsgerichtetes Bildungswerk (siehe digitales Zeitalter 4.0), aber auf dem Grundstück					

Lfd. Nr.	Schreiben von/ vom	Anregung	Abwägungsvorschlag	berücksichtigt	Teilweise berücksichtigt	nicht berücksichtigt	Kenntnisnahme
		der jetzigen Bücherei, erscheint sehr reizvoll und findet sicherlich die Zustimmung der Bürgerinnen und Bürger. Er kann in die ganze Umgebung ausstrahlen und eine große Bereicherung für den Bereich des Herold-Centers werden. Wie schon im geplanten Wohngebiet zwischen Mühlenweg und Harckesheyde wäre auch für hier eine aktive Beteiligung von interessierten Bürgerinnen und Bürgern wünschenswert und vorstellbar. Hilfreich zur Beurteilung des ganzen Projekts und seiner Varianten wäre auch ein Massenmodell unter Einschuß des Herold-Centers. Eine Kopie dieser Stellungnahme erhält die Lokalpresse.					

Röll



R.

2. 60, Frau Rimka, z.K.
3. III, Herr Bosse, z.K.
4. z.d.A.
5. Ø den Fachdienststellen zur Kenntnis per mail